

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Wredenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbe-Heim, Gelsch, Jagst, Kloppenheim, Massenheim, Wendenbach, Raurab, Nordenstadt, Rumbach, Sonnenberg, Waken, Wildsachsen.)

Februar 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Roderstraße.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Februar 2027.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden von Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 11104.

76.

Mittwoch, den 31. März 1915.

15. Jahrgang.

Bismarck.

1. April 1815—1915.

Erachtet sich verwundert der Herr vom Sachsenthal: „Wie träumte, ein Jahrhundert sei just ich heute alt!“

Haustischlag donnernd sprengte des Fürsten Sarsophag,

in die Halle drängte der dämmerfrühe Tag.

„Welch Grollen, Dröhnen drang schütternd an mein Ohr,

wohl das ferne Tönen vom Schlummer mich empor?“

„Nenne doch die Klänge und deute sie im Ru-
ber wird es mir zu enge in meiner Waldesruh!
Schlund muß wieder reiten durch Eisen und durch Blut.

„Nicht stand beizelten sein Köhlein fest und gut:
einig wir beisammen, wir werden nie gesellt.
Hände wild in Flammen auch wider uns die Welt.

„Haben sie erduldet — gottlob, nun ist sie alt! —
Qual, als selbstverschuldet der Deutsche wenig galt.
Nüchtern halb, halb lachend sah uns das Ausland an.
Sängerschar erwachend, aus trägem Schlummer-
bann,

„Hochgefügten Schwingen der Königsadler reißt,
Kauschen und mit Klingen die deutschen Schläfer weckt.
Mitleid ist geschwunden vor bitterem Feindesleid,
anferer Siege Kunden kehrt sich der Dohn in Reid.
Um kam das Kartentändern flink nach den Schlägen gleich,

„Bündebund von Vändern ward stolz zum Deutschen Reich.
muhten erst erwerben ein völkerrwürdig Los,
unsern jungen Erben, fiel's fertig in den Schoß.
Gebet Gott die Ehre, der Großen hat getan,
braucht scharf die Wehre, denn vorwärts geht die Bahn,

„Hart die Völker rennen an Euren Schild und Schast.
Nütend sie erkennen die deutsche Mieskraft.
Nütend hängt die Wolke, die Sonne fliegend steigt —
meinem deutschen Volke!“ — Der Seher sinnend schweigt.

„Weisterhand bedeckte des Reden Totenschrein:
alle Held sich streckte und schlummert wieder ein.
Gloria v. Rohrscheidt.

„Bismarck's 100. Geburtstag.

Im Frühjahrswinde rauschen die Bäume des
Sachsenthals. Sie halten treue Hut um die Gruft
des Mannes, der zu ihren Füßen seine letzte Ruhestätte
gefunden hat. Sie standen schon da, als er, dessen
Leben sie sind, zum ersten Male die Sonne schaute.
Ihre mächtigen Zweige aus, als ihr Schütz-
ling den letzten Atemzug tat, und auch heute noch
grünen sie, ein Bild deutscher Kraft
und Beständigkeit, das Jahre kommen sieht und gehen
der Zeiten Vergänglichkeit überdauert. Sie stellen
dam eine Allegorie der Erinnerung des Mannes
dessen Name in die ehernen Tafel der Geschichte
alle Zeiten unauslöschbar eingeschrieben ist.

wehrhafte Männer stehen in Erz und Waffen jenseits
der Grenzen des Reiches im Osten und Westen und
kämpfen mit ihrem Schwerte für den Weiterbestand des
Reiches, das in einer großen Zeit mit Blut und Eisen
gefügt wurde und als teuerstes Vermächtnis der Väter
jetzt im Kampfe mit einer Welt von Feinden verteidigt
wird. Um Bismarck's Erbe, das er als großes Werk-
zeug der Geschichte schuf und hinterließ, tobt der
Kampf. Und wahrlich, besser kann dieser Tag nicht
gefeiert werden. Was sind festliche Reden zum Ge-
dächtnis des Alten von Friedrichsruh gegenüber der
ehernen Sprache der Geschichte, die nunmehr schon
acht Monate ihren Donner rollen lassen, gegenüber
dem Schlachtruf der Millionenheere, der über Europa
hallt! Was ist Kommerzgefang, Schläger- und Becher-
klang gegenüber der vaterländischen Begeisterung, mit
der unsere Truppen von Sieg zu Sieg schreiten, und
nie gekannte Mühelosigkeiten überstehen, gegenüber dem
Patriotismus, mit dem die Daheimgebliebenen in
Opfermut und Opferfreudigkeit mitwetteifern! Wie hätte
Deutschland das Gedächtnis Bismarck's mehr ehren
können, als dadurch, daß es der Welt die Wahr-
heit des Wortes beweist, das der Kanzler in jener
denkwürdigen Reichstagsitzung vom 6. Febr. 1888
sprach:

„Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in
der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon, die uns
den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber
trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die
kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die ge-
samte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und
ausgesogenen Preußen unter die Fahnen rief, heut-
zutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation
ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation
irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden
wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben
im Herzen: Gott wird mit uns sein!“

Und noch an einen anderen Kernspruch Bismarck's
werden wir heute erinnert, wo unsere Truppen todes-
mutig und tapfer den Ring der Feinde immer mehr
zurückdrängen und ihnen Niederlage auf Niederlage
beibringen. Das sind die Worte, die er an seinem
siebenundfünfzigsten Geburtstag anlässlich eines ihm
dargebrachten Fackelzuges sprach: „Die Feinde können
von allen Seiten kommen, vom Osten und vom Westen
zugleich, sie können nicht gegen uns aufkommen. Wir
hauen sie alle in die Platte! Herausfordern und
angreifen werden wir sie nicht, kommen sie aber, so
sollen sie mal sehen!“

So ehrt das deutsche Volk einen seiner größten
Söhne an seinem hundertsten Geburtstag. In Einig-
keit und Treue die Ueberlieferung von 1870-71 hoch-
haltend, kämpft es für die Herrlichkeit und Macht
des Reiches, als dessen Schutzwort das deutsche Lied
Bismarck feiert.

Bismarck's Leben und kerndeutsches Wesen, sein
staatsmännisches Wirken, sein Einfluß auf die Grün-
dung des Deutschen Reiches und die Fundamentie-
rung seiner Machtstellung unter den Staaten der Erde,
seine Bedeutung für die Geschichte der Welt im vori-
gen Jahrhundert sind im deutschen Volke so bekannt,
daß es hier keiner besonderen Würdigung bedarf. Ihn
hat die Vorsehung auf den richtigen Platz gestellt,
von wo aus er mit eiserner Faust und klugem staats-
männischem Verständnis für die schwierigen Fragen
der auswärtigen Politik zum Heil und Segen des
deutschen Volkes wirkte.

Ein Rede, markig und deutsch, voller Kraft und
Geist, ragt Bismarck über die Menschheit des vorigen
Jahrhunderts hinaus. Wie ein hohes Bild aus wetter-
trogendem Erz, voll Wucht und unbeugsamer Stärke,
erhebt sich seine Gestalt aus der Zeit empor, in
der er lebte. Uns aber wird sein hundertster Geburts-
tag ein neuer Ansporn sein, fortzufahren auf dem
Bege, den er vorgezeichnet. Und wie er stets mit
ganzer Kraft befreit war, dem deutschen Volke seinen
Platz in der Welt zu sichern, so wollen auch wir im
gleichen Bestreben verharren. Wir wollen uns diesen
Platz nicht nehmen lassen, sondern in dem uns aufge-
zwungenen Kriege durchhalten, bis ein auf den Sieg
unserer Waffen geschlossener glorreicher Friede unserm
Volk und unserem Vaterlande fortdauernde Zeiten
der Ruhe und glücklichster Entwicklung sichert. M.

Memels Leidenstage.

Die Bestialität der Russen.

Wie furchtbar die Russen während ihrer kurzen
Anwesenheit in Memel gehaust haben, geht aus einem
Bericht des Kriegsberichterstatters N. v. Koschützki an
die „B. Z. am Mittag“ hervor. Danach haben die rus-
sischen Horden dort tatsächlich wie Teufel gewüthet.
„Bis jetzt“, berichtet Koschützki, „haben amtliche
Feststellungen in über hundert Fällen sinn-
lose Morde sowie Vergewaltigungen von
Frauen und Mädchen festgestellt. Was amtliche Er-
kundung noch hinzubringt, was die Asche der einsamen
Bauernhöfe für immer deckt, was Hunderte verschleppter
Landsleute zu erdulden haben, kann niemand wissen.
Die Verschleppten, deren Namen und Wohnort ich
mir aufschrieb, schwankten im Alter von vier Tagen
und 82 Jahren. Die Frau eines Landwehrmannes
ist darunter mit 12 Kindern. Das Jüngste war vor
vier Tagen geboren. Es starb unterwegs und blieb
tot in Krottingen zurück.“

Unterschiedslos wurden die Menschen aus den Häu-
sern herausgeholt, um als Kugelfang vor den
Truppen hergetrieben zu werden. In Num-
mern wurden die Schwestern und Pfleger des
Krankenhauses an der Wand aufgereiht, um
erschossen zu werden. Einige verwundete Russen,
die in ihrer Pflege genesen waren, verhinderten es
im letzten Augenblick.

Das Viehische Treiben fand seinen Gipfel in den
Vergewaltigungen, denen Frauen und Mädchen,
Kinder und Greisinnen zum Opfer fielen.“

Koschützki berichtet von verübten dieser gräß-
lichen Schandtaten. Sie sind so haarsträubend gemein
und zeugen von einer solchen Vertiefung der russischen
Horden, daß man sich unwillkürlich fragt: Waren das
wirklich Menschen, die die russische Heeresleitung nach
Memel zum Rauben, Morden, Sengen und Brennen
gesandt hat? Auf die Widergabe des Berichts über
die scheußlichen Exzesse wollen wir verzichten. Es
ist bezeichnend für diese Sorte Soldateska, daß es russi-
schen Offizieren nicht gelang, die Soldaten von ihrem
sinnlos gemeinen und himmelschreienden Treiben ab-
zubringen. Sie hatten, wie Koschützki berichtet, alle
Macht über die Horden verloren.

Das sind die Bundesgenossen der Engländer und
Franzosen! Es hieß ja sogar, der Zug nach Memel
sei auf besondere Anregung des französischen Ge-
nerals Bau gelegentlich seines russischen Aufenthalts
unternommen worden. Wird nun die Welt endlich
begreifen, was die verlogenen Schmähungen unserer
Feinde über die „deutsche Barbarei“ zu bedeuten ha-
ben? Daß sie von ihnen nur darum planmäßig ins
Werk gesetzt werden, um die Aufmerksamkeit der Völker
von den Bestialitäten der russischen Mordbrenner,
Folterknechte und Frauenhänder abzugelenken?

Die Kämpfe in Ost und West.

Der österreichische Generalkriegsbericht.

Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart:
Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.
Ein gestern durchgeführter russischer Angriff
auf die Höhen westlich Banabodg wurde nach mehr-
stündigem Kampfe unter großen Verlusten für den
Feind zurückgeschlagen. Die Regimenter der 4.
Kavallerie-Truppendivision haben sich, wie in den vor-
angegangenen Gefechten die Truppen der 1. Land-
sturm-Inf.-Brigade, beispielgebend geschlagen. Wieder-
holte überlegene feindliche Vorstöße wurden von ihnen
blutig abgewiesen. Nördlich des Ujzoler Passes
scheiterten Nachtangriffe der Russen im wirksamsten
Feuer unserer Stellungen.

An der Front in Südoostalgalizien Geschüt-
zkampf. Russische Kräfte, die östlich Zaleszky über den
Dnestr vorstießen, wurden nach heftigem Kampfe über
den Fluß zurückgeworfen.

In Russisch-Polen und Westgalizien
stellenweise Geschützkampf. Ein russischer Nachtangriff
an der Łoszczyna in Polen scheiterte vollkommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkriegs-
b. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Schlacht um die Karpathenpässe.

Berlin, 30. März. Der „B. Z. am Mittag“
wird aus dem R. u. K. Kriegspressequartier ge-
meldet:

Die Kampfpause zu beiden Seiten der Dula-
senke dauerte nur 24 Stunden. Die Russen setzten
neue Reserven ein. Die Kämpfe im Ondawa- und
Patorcza-Tale sind wieder voll im Gange. Un-
ser Truppen kämpfen mit heldenmütiger Tapferkeit.
Auch am Sonntag brachen wieder zahlreiche Angriffe
des Feindes unter schweren Verlusten zusammen. Be-
sonders heftig gestalten sich noch immer die Kämpfe
in der Gegend des Ujzoler Passes und auf der
Front westlich davon bis zur Bistigroder Straße. Bis-
her konnten die Russen trotz ihrer kolossalen Angriffe
an keinem Punkte ihre Absicht, neuerdings nach Un-
garn vorzustoßen, verwirklichen. Alle Karpathenkämpfe,
mit Ausnahme des aben Rinaens in der Dula-Mie-



Otto von Bismarck

Das deutsche Volk feiert heute im stillen Gedäch-
tnis den ersten Reichskanzler, des
deutschen Reiches. In eine ernste,
auch große Zeit fällt dieser Tag. Deutschlands

Derung, wo die Russen noch immer dieselben Stellungen wie im Januar inne haben, spielen sich, mit ganz geringfügigen Abweichungen der Front von der Grenze, auf galizischem Boden ab. In der Bukowina fanden auch gestern wieder einzelne erfolgreiche Gefechte statt, während in Ostgalizien und an der ganzen übrigen Front Ruhe herrscht.

Die Reihenfolge der einzelnen Karpathenpässe von Westen nach Osten ist folgende: Der Dula-Paß liegt am weitesten nach Westen, ziemlich in der Mitte der galizisch-ungarischen Grenze; das Ondaba-Tal in seiner südlichen Verlängerung; dann folgen das Latorca-Tal, der Luprower Paß, die Straße Cisna-Baligrod, der Uzfoter Paß, das Opor-Tal und der Wyszower Paß. — Der Uzfoter Paß liegt südlich Przemyśl, der Wyszower Paß südlich von Lemberg.

Die englischen Verluste.

London, 30. März. (Z.-L.) Die letzte englische Verlustliste umfaßt die Namen von 14 Offizieren und 423 Mannschaften. Die Offiziersliste geht bis zum 21. März und erwähnt auch die Verluste in Ägypten und am Persischen Golf. Unter den Mannschaftsverlusten sind 135 Leute, die nach Auskunft der deutschen Regierung Kriegsgefangene sind. Die Listen werden immer kunstvoller hergestellt und geben nur einen ganz geringen Prozentsatz der englischen Mannschaftsverluste an. Interessant ist jedoch, daß trotz dieser Verheimlichungsmethode gerade diese Verlustlisten die Wahrheit an den Tag bringen.

Die englische Offensive bei Neuve Chapelle und St. Eloi hat den Engländern im besten Falle einen Terraingewinn von 1500 Metern gebracht, ohne irgendwie die deutschen Stellungen in ihrer Widerstandsfähigkeit berührt zu haben. Dieser Gewinn ist mit einem Opfer von 806 Offizieren bezahlt.

In der Schlacht von Königgrätz, die entscheidend für den Ausgang des Krieges von 1866 war, betrugen die preussischen Offiziersverluste 300 Mann. Wie groß die englischen Mannschaftsverluste sind, ist vorläufig noch gar nicht abzusehen, sie dürften jedoch die Zahl, die der „Nugenzeuge“ in dem englischen Hauptquartier mit bewusster Fälschung für die deutschen Verluste nannte, nämlich 18000, weit übersteigen. König Pyrrhus von Epirus soll nach einer gewonnenen Schlacht, die ungeheure Verluste an Mannschaften kostete, ausgerufen haben: „Noch solch ein Sieg, und ich bin verloren!“ Vielleicht sieht Kitchener dem englischen Oberkommandierenden Sir John French einmal den Livius zum Studium.

Die Mannschaftsverlustliste gibt außer den 135 Gefangenen 66 Leute als tot, 201 als verwundet, 5 als vermisst an, außerdem unter den Offizieren 7 Tote und 7 Verwundete.

Englische Kreuzer vor Jeebrügge.

Aus Sluis wird dem „Nieuwe Rott. Cour.“ gemeldet: In der Nähe von Jeebrügge erschienen am Montag vormittag englische Kriegsschiffe, die aber nicht auf die Küste schossen. Von deutscher Seite wurden mit einem Fesselballon und Flugzeugen Aufklärungen unternommen. Zwei englische Kreuzer waren am Horizont sichtbar.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Rückkehr nach Ostpreußen.

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen hat als Staatskommissar für Flüchtlingswesen mit Genehmigung des Oberbefehlshabers im Osten zu den früher freigegebenen Gebieten auch die Kreise Böden, Darkehmen, Angerburg und Gumbinnen den Flüchtlingen für die Rückkehr freigegeben. In diesen Kreisen ist aber eine Reihe von Ortschaften so zerstört, daß die Flüchtlinge, die dort wohnen, wegen mangelnder Unterkunft nicht dorthin zurückkehren können. Da nicht die Sicherheit besteht, daß diese Flüchtlinge in den Nachbarorten würden Unterkunft finden können, werden sie von der Rückkehr vorläufig absehen müssen.

Das Rhinoceros im Kriege.

Die „Beefly Cape Times“ erzählt von einem unerwarteten Feinde, womit ein Zettl der gegen Deutsch-Südwestafrika operierenden Truppen Bekanntschaft machte. Eine Anzahl englischer Offiziere waren mit einer Abteilung Truppen in Kraftwagen ausgerückt, um die Deutschen abzuschneiden, als das vorderste Auto von einem Rhinoceros angegriffen wurde. Das Auto konnte noch entkommen, aber der folgende Wagen wurde umgeworfen und vier Insassen getötet. Ein dritter Wagen wurde beschädigt. Schließlich konnte man das Tier unschädlich machen.

Wozu Anstand sich jetzt Glück wünscht.

Das Petersburger Blatt „Nesich“ schreibt: Die griechische Krise kam Rußland sehr gelegen; denn in der griechischen Presse kam deutlich zum Ausdruck, daß die Griechen ihrerseits Konstantinopel für sich beanspruchen und niemals daran denken, Rußland den Besitz Konstantinopels zu verschaffen. Jeder, der die Ansprüche Rußlands auf die Dardanellen kennt, kann deshalb sich nur Glück wünschen, daß Griechenland sich nicht an der Eroberung beteiligte.

Der Unterseebootkrieg.

Wieder zwei große englische Dampfer versenkt.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der Dampfer „Falaba“ auf der Höhe von Milford versenkt und zum Sinken gebracht worden. Es befanden sich 260 Personen an Bord, von denen 137 gerettet sind. Wie die Zeitungen mitteilen, wurde am Sonnabend auch der Dampfer „Aquila“ aus Liverpool auf der Höhe der Küste von Pembroke von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht. 20 Mann von der Besatzung wurden heute in Fiskguard gelandet.

Der versenkte Dampfer „Falaba“ gehört der Elder-Linie in Liverpool und hat eine Wasserverdrängung von 4806 Tonnen. Der Name „Aquila“ ist in den Schiffsverzeichnissen mehrfach vertreten, so daß es zur Zeit nicht festzustellen ist, um welchen Dampfer es sich bei der obigen Meldung handelt. Wahrscheinlich aber — darauf deutet die gerettete Besatzung hin — handelt es sich dabei um einen 2114 Tonnen großen Dampfer der „Aquila-Dampfschiff-Compagnie“.

Die Versenkung der „Falaba“.

Ueber die Versenkung des Dampfers „Falaba“, der Sonntag mittag auf der Höhe von Milford in der Irischen See durch einen Torpedoschiff vernichtet wurde, meldet Reuters noch folgende Einzelheiten: Am Sonntag mittag tauchte plötzlich ein Unterseeboot dicht vor der „Falaba“ auf und befahl dem Dampfer, beizudrehen. Ehe der Dampfer jedoch stillstand, fuhr ein Torpedo in den Maschinenraum. Schleunigst wurden die Boote ins Wasser gelassen. Drei liefen voll Wasser, und die Insassen fielen ins Wasser. Die „Ellen Mary“ rettete 137 Personen aus dem Wasser und aus anderen Booten. Der Kapitän der „Falaba“ wurde tot aus dem Wasser gezogen. Der erste Offizier ist gerettet, nachdem er 2½ Stunden im Wasser war. Ein Armeecooffizier und ein Sergeant ertranken.

In ein Minenfeld geraten.

Die englische Admiralität meldet, daß der Rotterdam Dampfer „Amstel“ der Firma Van Es auf der Fahrt von Rotterdam nach Goole am Montag morgen auf der Höhe von Flamborough in einem deutschen Minenfeld auf eine Mine geriet und sank. Die Besatzung ist am Humber gelandet worden.

Der Wochenbericht der englischen Admiralität.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß in der Woche vom 17. bis 24. März drei britische Schiffe von zusammen 11 650 Tonnen Gehalt von Unterseebooten versenkt worden sind. Ein viertes Schiff wurde torpediert, erreichte jedoch den Hafen. In der Woche kamen an und fuhren aus 1450 Schiffe von über 300 Tonnen Gehalt.

Von den Dardanellen.

Simon von Sanders Oberbefehlshaber der Dardanellen-Armee.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Durch Kaiserliches Trakto ist angedeutet worden, daß die an den Dardanellen und in ihrer Umgebung zusammengezogenen osmanischen Truppen fortan eine Armee, und zwar die fünfte, zu bilden haben, deren Oberbefehl dem Marsall Simon von Sanders, dem früheren Oberbefehlshaber der ersten Armee, anvertraut worden ist.

Feldmarschall Simon von Sanders war bekanntlich der Chef der deutschen Militärmission, die im vorigen Frühjahr in die Dienste der Türkei trat.

Neuer Nachtangriff auf die Dardanellen.

Aus Rom, 29. März, wird der „B. Z. a. M.“ gebracht: Nach hier vorliegenden Meldungen über die Dardanellen-Aktion beschossen in der letzten Nacht drei Panzerschiffe und vier Torpedojäger das Fort Kilib-Bahr (an der engsten Stelle der Dardanellen) aus größerer Entfernung. Gestern vormittag wurde die Halbinsel Gallipoli vom Saros-Golf aus zwei Stunden lang durch vier französische Schiffe beschossen, während englische Schiffe von der Meerenge aus das Fort Dardanos bombardierten, das nicht antwortete. Nachmittags beschloß auch die „Queen Elisabeth“ vom Golf aus indirekt die Dardanellenforts. Ein türkischer Flieger kreiste über der Halbinsel und im Dardanellen-Eingang. Beim Dunkelwerden verließen alle Schiffe die Meerenge. Nach dem heutigen Kriegsrat der feindlichen Befehlshaber, der angeblich hochwichtige Beschlüsse gefaßt haben soll, wurde eine nahe bevorstehende entscheidende Aktion angekündigt. Man erwartet eine große Feldschlacht. Der französische Admiral ordnete an, daß alle Tagesbefehle in sämtlichen Batterien angeschlagen bleiben, bis Konstantinopel fällt.

Der Untergang des „Gaulois“.

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß das französische Linien Schiff „Gaulois“, das am 18. März bei der Beschießung der Dardanellen schwere Beschädigungen erlitt, trotz aller Versuche, es flott zu erhalten, am Freitag morgen vor Lemnos gesunken ist.

Neue Beschießung von Smyrna.

Nach einer römischen Meldung aus Malta gingen vier englische Panzer nach der Burlaba (gegenüber Chios) ab, um Smyrna zu beschießen.

250 000 Mann japanischer Truppen gegen China.

Nach einer Meldung des Petersburger „Nesich“ aus Tokio erklärte der japanische Kriegsminister dem Korrespondenten des Blattes, daß insgesamt 250 000 japanische Truppen nach China und der Mandschurei zur Einschiffung bereit stehen.

Neue Attentate in Indien.

Nach einem Drahtbericht der „Nat.-Ztg.“ aus Mailand meldet „Italia“ aus Kalkutta zwei neue Attentate in Indien. In Sura wurden gegen den Regierungspalast Bomben geworfen, durch die drei englische Beamte getötet wurden. In Karatschi hat die mohammedanische Garnison angeblich wegen Dienstüberlastung zwei Offiziere erschossen. „La Sera“ bestätigt, daß die mohammedanischen Offiziere aus der aktiven indischen Armee entfernt werden.

Die Kriegergräber.

Ueber das Schicksal der Gräber der in diesem Kriege gebliebenen deutschen Soldaten herrscht vielfach Zweifel und Unklarheit. Die Angehörigen vieler Gefallenen werden in Sorge darüber sein, ob auch in gehöriger Weise Fürsorge für die Erhaltung dieser Grabstätten getroffen ist. Von zuständiger Stelle wird darüber folgendes bekannt gegeben:

Die hin und her wogenden gewaltigen Kämpfe und die riesenhaften Verhältnisse dieses Krieges machen bis auf weiteres irgendwelche Anordnungen und Abmachungen für die dauernde Erhaltung der Gräber zur Unmöglichkeit. Es sind aber im Inlande wie im besetzten feindlichen Gebiete Vorkehrungen zur vorläufigen Sicherstellung und Erhaltung getroffen, die geeignet erscheinen, eine spätere dauernde und würdige Unterhaltung aller Gräber — und zwar gleichmäßig von Freund und Feind — zu sichern. Hierzu gehört vor allen Dingen die Anlegung von Verzeichnissen (Katastern) über die Gräber, nötigenfalls auch von Karten, mit genauer Angabe

über die Lage und, soweit möglich, auch mit Namen und Truppenteil der Beerdigten, sowie Kennzeichnung durch Gedenkzeichen vorläufig in einer Form; daneben ein Verbot, wonach grundsätzlich dem bestehenden Zustande der Grabstätten nicht geändert werden darf — außer zum Zwecke der Reinigung und Verschönerung. Bei diesen Arbeiten, die in Betracht kommenden Zivil- und Militärbehörden so zusammenwirken, daß ein Gefährdung weit es die Verhältnisse zulassen, gesichert ist.

Ehrentafel deutscher Helden.

Ein Infanterie-Regiment hatte am 22. sein erstes Gefecht zu bestehen unter den günstigsten Bedingungen für die Deutschen gegen den Feind in dreifacher Uebermacht. Querschnittsgriffen worden, aber an Zahl zu schwach, um zu stoßen, ging man in die Verteidigung über. Am Nachmittag französische Infanteriemassen mit Schlingengewehren die rechte Flanke bedrohten. Ein Befehl zum Rückzuge. Der Fahnenführer des 2. Bataillons war schon vorher gefallen. Leutnant eines Infanterie-Regiments hatte die Fahne angenommen. Bei dem nun folgenden Rückzuge auch dieser ein tödliches Geschick. Feindliche Infanterie war kaum 100 Meter entfernt: im Vorwärtsschritt die Fahne in höchster Gefahr. Plötzlich ein Tapferer vor und reißt die Fahne an sich, die Aufmerksamkeit der Franzosen von sich abzulenken, zerbricht er den Fahnenstoch und gelangt. Auch im Laufen um den Leib wickelnd, glänzend der geretteten Fahne zurück.

Dieser Held war Musikant Jetter aus Kirchheim bei Stuttgart, von der 12. Kompagnie wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, aber leider schon am 8. Sept. sein Leben lassen.

Am 3. Sept. richtete sich die 2. Kompagnie des 3. Bataillons des bayerischen Inf.-Reg. der Höhe Tete de Behouille zur Verteidigung. Durch den vorliegenden niedrigen Fichtenwald Schußfeld gemacht. Gegen 10 Uhr morgens der Kompagnieführer, der sich freiwillig als Richtungszeichen, auf einer Fichte, von der die richtige Stellung zu überblicken war, meldete. Ohne Zögern meldete sich der Infanterist Kaiser aus Feuersbach in Hessen, und Kletterer, gerüstet mit einem guten Feldstecher und Melde ohne Seitengewehr und Helm bis zum Gipfel Baumes. Eben beim Skizzieren des vorgelagerten Schützfeldes, fing die französische Artillerie mit der Streichung des Waldbrandes an, und gleich plagte 20 Meter vor dem Baume das erste Schrapnell. Feuer wurde immer heftiger, links und rechts Beobachtungsposten plagten die Geschosse. Nun Schuß auf Schuß, und die Lage des Beobachters wurde von Sekunde zu Sekunde gefährlicher. Der Bataillonskommandeur rief Kaiser zu: „Nun wird's zu ungemütlich da oben, sind Sie fertig mit der Skizze?“ Die Antwort kam: „Noch nicht, Herr Kommandeur.“ Doch schnell zeichnete Kaiser die erkundete Stelle eine nur 1500 Meter entfernte französische Batterie, wickelte die Skizze um eine Patrone und herunter. Obwohl die Aufgabe glänzend gelöst blieb Kaiser doch noch auf seinem Posten, um die Vorgänge in der feindlichen Stellung festzuhalten. Noch 20 Minuten blieb er auf seinem Baume. Er wieder unten anlangte, wurde er für sein tapferes Verhalten vom Bataillonskommandeur beglückwünscht und vom Jubel der Kameraden begrüßt.

Am 31. August während des schweren Artillerie feuers bei La Blanchette forderte Leutnant Sperl 3. bayerischen Inf.-Regt 4. Kompagnie die den rechts und links von ihm liegenden Schützinfanteristen Reheis aus Moosen B. A. Traut und Schlicker aus Schorn B. A. Neuburg auf, mit ihm auf die nächste Höhe zu springen, möglicherweise von dort aus den Feind besser beschließen zu können. Im heftigen Infanterie-Maschinengewehr- und Artilleriefeuer ging der Sprung die Höhe hinab über den Grund hin und die gegenüberliegende Höhe hinan. Dort gelangt, sahen sie, wie die Franzosen auf nächster fernen sammelten und in kleinen Abteilungen die Deckung sprangen. Stärke etwa 3 Kompagnien. Der Offizier und die beiden Leute gaben, nach sie zur besseren Schußabgabe den feindwärts gelegenen Hang der Höhe hinabgekrochen waren, ein gezieltes Schnellfeuer ab, dem viele Franzosen Opfer fielen. Plötzlich erhielten die drei ganz auf der Höhe liegenden Leute ein rasendes Infanterie feuer aus der rechten Flanke, von der etwa 50 entfernten Häusergruppe von Entre deux Cour. bald wurde Leutnant Sperl durch einen Schuß in Schulter und Lunge kampfunfähig gemacht. Die Infanteristen Reheis und Schlicker brachten den verwundeten Offizier über die Höhe zurück in Deckung. Der Offizier nach kurzer Zeit verschied. Zurückbringen bei dieser gefährlichen Nähe des Feindes unter starkem Frontal- und Flankenfeuer der feindlichen Infanterie und Artillerie bildet ein rühmliches Zeugnis der Unererschrockenheit und Tapferkeit die beiden genannten Infanteristen.

Politische Rundschau.

Kanzelmisbrauch eines deutsch-feindlichen Pfarrers. Von der Strafkammer in Zabern wurde evangelische Pfarrer Herzog aus Walderbach Freushtal, Schweizer von Geburt, aber seit 1894 naturalisiert, wegen Vergehens gegen den sogenannten Kanzelparagraphen, insbesondere wegen wiederholter Befundung deutsch-feindlicher Gesinnung, zu zwei Jahren Festungshaft und der Tragung der Kosten verurteilt.

Die zweite Kriegsanleihe.

Die kleinen und die großen Zeichner.

Auch an der zweiten Kriegsanleihe haben alle Schichten der Bevölkerung, reich und arm, mächtig beteiligt. Nach dem nunmehr bei der Bank vorliegenden, von A. Z. B. mitgeteilten Endergebnis gruppieren sich die Zeichnungen nach der Größe

Die eingetragenen Ziffern sind das Ergebnis der ersten Kriegsanleihe:

bis 200 Mark 452 113 (231 112) Zeichnungen — 71 (36) Millionen Mark,
 von 200—500 Mark 581 470 (241 804) Zeichnungen — 254 (111) Millionen Mark,
 von 500—1000 Mark 660 776 Zeichnungen — 604 Millionen Mark,
 von 1100—2000 Mark 418 861 Zeichnungen (beide Gruppen zusammen) 453 143 — 733 (beide Gruppen zusammen 587) Millionen Mark,
 von 2100—5000 Mark 361 459 (157 591) Zeichnungen — 1354 (579) Millionen Mark,
 von 5100—10 000 Mark 130 93 (56 438) Zeichnungen — 1057 (450) Millionen Mark,
 von 10 100—20 000 Mark 46 115 (19 313) Zeichnungen — 745 (307) Millionen Mark,
 von 20 100—50 000 Mark 26 407 (11 584) Zeichnungen — 926 (410) Millionen Mark,
 von 50 100—100 000 Mark 7742 (3629) Zeichnungen — 648 (315) Millionen Mark,
 von 100 100—500 000 Mark 4361 (2050) Zeichnungen — 1066 (509) Millionen Mark,
 von 500 100—1 000 000 Mark 538 (361) Zeichnungen — 440 (287) Millionen Mark,
 über 1 000 000 Mark 325 (210) Zeichnungen — 869 (569) Millionen Mark,
 zusammen 2 691 060 (1 177 235) Zeichnungen — 4460 (2460) Millionen Mark.

Es wurden gezeichnet:

bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten 565 Millionen Mark,
 bei den Banken und Bankiers 5592 Millionen M.,
 bei den öffentlichen Sparkassen 1977 Millionen M.,
 bei den Lebensversicherungsgesellschaften 384 Millionen Mark,
 bei den Kreditgenossenschaften 430 Millionen M.,
 bei der Post 112 Millionen Mark.

Verpflegung. Sein bescheidenes Reisegeld von einer Mark war bis auf vier Pfennige aufgebraucht. Die Grenzüberschreitung wurde ihm auf Grund eines Grenzausweises für Oesterreich mit Rücksicht auf sein Reiseziel gestattet. Nach einem Aufenthalt von 1 1/2 Wochen, den er zu vielerlei Besichtigungen, auch von Schützengräben benutzte, kehrte der junge „Feld“ mit dem beurlaubten Vater jetzt in die Heimat zurück.

Lotales.

Δ Paketverkehr mit dem östlichen Kriegsschauplatz.
 Vom 29. März ab ist der Privat-Paket- und Frachtgutverkehr auch mit den im Osten befindlichen Truppen — mit Ausnahme der in Galizien und in den Karpaten verwendeten — nach Maßgabe der seit dem 22. Februar gültigen Vorschriften zugelassen. Hierbei ist Voraussetzung, daß wegen der schwierigen Beförderungsverhältnisse auf den in Frage kommenden Eisenbahnen nur unbedingt notwendige Gegenstände zum Versand gelangen und jedes Liebermaß vermieden wird. Andernfalls müßte diese Vergünstigung zur Verhütung von Störungen, die beim Weihnachtsverkehr lebhaft beklagt wurden, wieder aufgehoben werden. Die Mitteilung des Zeitpunktes, zu dem eine Annahme von Paketen usw. auch für die Truppen in Galizien und in den Karpaten zulässig ist, erfolgt später. Pakete, die schon jetzt zur Aufgabe dorthin gelangen, müssen in Ermangelung einer Beförderungsmöglichkeit den Absendern zurückgegeben werden. Zur Vermeidung unnötiger Kosten wird dringend empfohlen, etwaige Zweifel hinsichtlich der Pakete usw. Sendungen an Heeresangehörige bei den Militär-Paketdepots zur Sprache zu bringen. Die für solche Anfragen bei den Postanstalten vorrätigen grünen Karten werden kostenlos besördert. (W.B.)

Bierstadt. Wie sehr unser Gemeinderat gewillt ist, unsern Ort so nach und nach zum Wohle der Einwohner zu heben und den Zuzug der Fremden zu fördern, sieht man wieder aus nachstehendem Unternehmen, welches mit bedeutenden Geldmitteln ins Leben gerufen wurde, zu dem die Behörde sofort ihre Zustimmung gab. So hat sich ganz im Stillen eine Gesellschaft von wohlhabenden Bierstädter Einwohnern gebildet, welche sich zur Aufgabe macht, den Ort und für sich schon großen Besuch von Fremden, besonders aus Wiesbaden, noch zu heben. So dankbar wir der „Elektrischen“ sind, daß jetzt die Haltestelle an der Wartturmallee vor der Felsen eingerichtet ist, und man nicht mehr nötig hat, 5 Minuten zurückzugehen, um auf den Wartturm zu kommen, bleibt immer noch der ziemlich lange, schräg aufsteigende Weg zum Aussichtsturm für Leute, die nicht gut zu Fuß sind, unannehmlich empfindlich! Vom 1. April ab wird eine große Anzahl Esel mit Sattel und Führer am Anfang der Wartturmallee aufgestellt, sobald jedem müden Besucher des Aussichtsturmes Gelegenheit geboten ist, mühelos hinauf zu kommen, und zwar gegen kleine Zahlung. Mit dieser Elektrifizierung soll am nächsten Sonntag im Wartturm-Restaurant eine kleine Feier seitens des Wirtes verbunden sein, welcher sich bereit erklärt hat, alle an diesem Tage gelösten Eselkarten bei Zahlung von Getränken in Anrechnung zu nehmen. Wenn sich diese zeitgemäße Erneuerung lohnt, gehen später auch die Esel übers Feld nach Viehtrieb. — Bei dem gestrigen Versuchstreiben fragte ein neugieriger Bierstädter den einen Führer: „Sagen Sie mal, wie viel Esel sind denn immer hier?“ Der Führer gab zur Antwort: „Dies kommt auf die Zahl der Gäste an, so viel Gäste kommen, so viel Esel sind auch da!“

so Brunnbach a. Rh., 30. März. Auf der Marksburg ereignete sich leider gestern Nachmittag während der Aufnahme für eine Filialgesellschaft ein tödlicher Unfall. Durch herabfallendes Gestein wurde dem 23 jähr. Augusti Werner der Kopf zerschmettert, so daß der Tod sofort eintrat.

bezahlen — doch auch diesen Betrag eignete er sich an — wegen des ersten Falles zu vier Wochen Gefängnis verurteilt und wegen der 52 Mark zu weiteren 5 Tagen Gefängnis.

Letzte Nachrichten.
Tagesbericht vom 31. März.
W. T. B. Großes Hauptquartier, den 31. März (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Westlich von Pont-à-Mousson griffen die Franzosen bei und östlich Regniéville, sowie im Priesterwalde an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft.
 Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Brügge, Ghittelles und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe des Lazarett ein Belgier getötet, einer verletzt.
Oestlicher Kriegsschauplatz.
 Das russische Grenzgebiet nördlich der Memel ist gesäubert. Der bei Taurroggen geschlagene Feind ist in Richtung Elawohlhe zurückgegangen.
 Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind nach unseren kurzen Vorstößen in das Wald- und Seegebiet bei Sejny zurückgeworfen worden. Die Zahl der russischen Gefangenen aus diesen Kämpfen bei Krausopol und nordöstlich ist um 500 gestiegen.
 Bei Klimky an der Skwa wurden weitere 220 Russen gefangen genommen.
 Oberste Heeresleitung.

Aus Stadt und Land.

Glückwunsch des Kaisers an das Infanterie-Regiment Graf Werder. Der Kaiser hat anlässlich der 40jährigen Zugehörigkeit des Infanterie-Regiments Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30 zur preussischen Armee einen Erlaß an das Regiment gerichtet, in dem er seinen königlichen Gruß entbietet und in harter Anerkennung seiner treuen, vielfach besonders im gegenwärtigen Kriege mit Auszeichnung geleisteten Dienste Säcularfahnenbänder verleiht. Der Kaiser bittet den Allmächtigen, seine Hand auch ferner über das Regiment zu halten und dessen ruhmreiche Fahnen überall zum Siege zu führen.

Fünfzehn Brüder im Felde. In dem zum Kretzinger eingetragenen Strandschloß in Kolberg (Pommern) befindet sich gegenwärtig ein verwundeter Krieger, dessen vierzehn Brüder im Felde stehen. Der Bruder ist Unteroffizier und bereits Ritter des roten Kreuzes 1. und 2. Klasse. Sechs Brüder sind Kriegsfreiwillige. Der Vater der fünfzehn Söhne wohnt in einer westpreussischen Stadt die Klempner- und hat noch drei Töchter, zusammen also acht Kinder. Beim Ausbruch des Krieges hat der Vater 600 Mark vom Kaiser als Geschenk erhalten. Die Opfer des italienischen Erdbebens. Der verdiente Cappelli hat in einer der letzten Sitzungen der italienischen Kammer den Bericht über die Schäden des Erdbebens vom 13. Jan. erstattet. Darnach die Katastrophe genau 29 978 Tote gefordert. In Mitleidschaft gezogenen Bezirke zerfielen dem Bericht in drei Gruppen. Vollständig in Ruine gelegt und dem Erdboden gleichgemacht 59 Gemeinden. Schwere Schäden erlitten durch Erdbeben 129 Gemeinden; 184 Gemeinden erlitten leichtere Schäden, der aber wieder aufzumachen die Gesamtzahl der in Mitleidschaft gezogenen Gemeinden beträgt sonach 372.

Die Kriegsfahrt eines Fünfzehnjährigen. Eine Fahrt unternahm kürzlich der 15jährige Sohn eines Landsturmmanes aus Eibau in Sachsen. Anstatt mit seiner Pfadfinderuniform und versehen mit Lebensmitteln, machte er sich von Zittau aus auf dem Rad auf den Weg nach Kalisch in Rußland. Im Vater beim Landsturm steht. Nach dreieinhalb-tägiger Fahrt kam er zur größten Ueberraschung des Vaters glücklich in Kalisch an. Nachquartier bezog er unterwegs das erste Mal in Regnitz auf der Polizeistation, dann bei einem Pfarrer in einem Dorfe und zuletzt in Ostrow in der Kaserne. Der Knabe fand er aufmerksame und kostlose

Gerihtssaal.
 so Wiesbaden, 30. März. Der Friseurgehilfe Jakob Schrader aus Hochheim a. M. zur Zeit aber in Basel — dort auch vernommen — wird heute wegen Unterschlagung von 169.18 Mark, welche er als Kassierer des Friseurvereins Wiesbaden aus Vereingeldern sich angeeignet und für weitere 52 Mark sollte er ein Vereinsbild

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.
Evangelischer Gottesdienst.
 Donnerstag, den 1. April 1915.
 Gründonnerstag.
 Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 85. — 160. — Text: Ev. Johannes 6, 48—58.
 Freitag, den 2. April:
 Karfreitag.
 Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 87. — 82. — Text: Ev. Lukas 23, 26—43.
 Beichte und h. Abendmahl.
 Mittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 287. — 89. — Ev. Johannes 19, 16—37.
 Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst und Feier zum Gedächtnis der Gefallenen. — Nr. 133. — 80. — 72. — 395. — 1. Korinther 13, 8.
Kath. Gottesdienstordnung.
 Gründonnerstag, den 1. April:
 Um 8 Uhr feierliches Hochamt. Vorher Gelegenheit zur hl. Beichte und Austeilung der hl. Kommunion.
 Karfreitag, den 2. April.
 Um 10 Uhr Fastenpredigt und Passionsandacht.



zur

Konfirmation und Kommunion

muss Ihr Kind auch neue Fussbekleidung haben. Kaufen sie nicht, ehe Sie unsere Schuhe und Stiefel gesehen haben. Wir führen die neuesten Formen in bekannt guter haltbarer Ware bei billigen Preisen. Für das FRÜHJAHR das neueste in Damen- und Herren-Schuhen und Stiefeln.



Schuhhaus W. Ernst, Wiesbaden

Telefon 3955. Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstr. Gegründet 1869.

Bekanntmachung.

Die am 20. März 1915 im hiesigen Walddistrikt Hainchen Nr. 4 und Distrikt Thieß abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden, wovon die Steigerer hiermit in Kenntnis gesetzt werden.

Dagegen ist die am gleichen Tage im hiesigen Walddistrikt Wellborn Nr. 9 abgehaltene Holzversteigerung nicht genehmigt worden und wird das in dem genannten Walddistrikt gefällte Holz bestehend aus

8 Raummeter Eichenstammholz
77 " Buchenes Scheitholz
60 " Knüppelholz

1295 Stück buchene Wellen

am **Donnerstag, den 1. April 1915**, nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle nochmals versteigert.

Der Anfang wird bei Holzstoß 766 gemacht.

Wiesbaden, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Für die Fasttage Mittwoch u. Donnerstag eintreffend:



Holl. Bratschellfische Pfd. 28 Pfg.
Holl. Kabliau i. Aussch. " 65 "
Angelschellfische Pfd. 50, 60, 70 "
Grüne Heringe " 25 "
Kabliau 2-5 Pfd. 35-40 Pfg. Goldbarsch 55 "
Heilbutt 80 " Seeforellen 50 "
Steinbutt 125 " Echte Monikendamer 10 "
Schollen 60 Pf. Bratbückinge 10 "
Fr. gew. Stockfisch schneeweiss 35 Pf.

249 Vormals:

Sieber's Marinier-Anstalt

Mainz. Inh.: A. Zahn. Mainz.
5 Grosse Emmeranstr. 5. Fernspr. 1322.

Wegen Einberufung zum Militär verkaufe meine



sämtlichen Gold- und Silberwaren zu Spottpreisen.
Gold. Herren-Uhren, 14 kar., 3 Deckel, Gold, früh.
150 Mk., jetzt 110 Mk. Gold. Herren-Uhren, früh.
90 Mk., jetzt 60 Mk. Gold. Damen-Uhren, früh.
25 Mk., jetzt 15 Mk. Silb. Herren- u. Damen-Uhren,
früh. 10.50 Mk., jetzt 7.50 Mk. Prima Schweizer
Uhren mit 2 Jahre Garantie. Regulateure, 110 cm,
früh. 20 Mk., jetzt 14 Mk., Freischwinger, mit eleganter Ver-
zierung, früh. 25 Mk., jetzt 14 Mk., Küchen-Uhren, früh.
10 Mk., jetzt 5 Mk. Wecker früh. 3 Mk., jetzt 2 Mk., Schweizer
Gross-Uhren mit 2 Jahre Garantie. Gold. Herren-Ringe, früh.
10 Mk., jetzt 8 Mk., Gold. Damen-Ringe, früh. 8 Mk., jetzt
6 Mk., Gold. Trauringe, früh. 10 Mk., jetzt 8 Mk., Brillant-
Ringe, früh. 25 Mk., jetzt 15 Mk., Gold. Ohrringe, früh.
15 Mk., jetzt 8 Mk., Medaillons, früh. 6 Mk., jetzt 3 Mk.
Broschen, früh. 6 Mk., jetzt 3 Mk., Herren und Damenketten,
früh. 18 Mk., jetzt 10 Mk., Herren- und Damenketten, früh.
5 Mk., jetzt 1.20 Mk., Silb. Herrenketten, früh. 15 Mk., jetzt
8 Mk. Billigste Einkaufsquelle für Kommunion- und Konfir-
mationsgeschenke. Reparaturen an Uhren und Goldwaren
werden gut und billig unter Garantie gemacht. [312]

Willy Wildau, Mainz, Steingasse 33.

Für Ostern

Kommunion — Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gebetbücher u. Gesangbücher, Rosenkränzen,
Kommunion-Andenken, Konfirmations-Karten u. Geschenke,
Oster-Postkarten, Oster-Grüsse für unsere Krieger
im Felde, Liebesgaben, Feldpostkarten.

Ludwig Vogel, Mainz, gr. Bleiche 58.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Bekanntmachung.

Bei der Ortspolizeibehörde ist gemeldet:
als zugelaufen: 1 deutscher Schäferhund
als gefunden: 1 Gummiballen.

Näheres Rathaus Zimmer Nr. 1.

Wiesbaden, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Radikal- Läuse — — — Tod ,Feldgrau'

Begutachtet von dem beeidigten Handelschemiker Dr. P.
Jeserich, Charlottenburg.

Viele Anerkennungs- und Dankschreiben aus dem Felde
Feldpostmäßig verpackt Preis Mark 1.—

Haupt-Niederlage: **Schloss-Drogerie Siebert,**
Wiesbaden, Marktstrasse 9.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Anlagen
— und die Plakate an den Anschlagsäulen. —

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wohnungs - Einrichtungen

sowie jedes einzelne Möbel am Lager, auch Polster- u. La-
möbel, auch nach Anfertigung äusserst billig.

Anton Maurer, Schreinermeister,
WIESBADEN, Bleichstrasse 34,
Telefon 4575.

Saubere, fleißige Stubenfrau

von morgens 9 Uhr ab
sucht.

Bierstadter Höhe

Gut erhaltenen

Kinderwagen

(Eleg. und Sitzwagen
für 8 Mk. zu verkaufen)
Bierstadt, Rt. Bilschlag

Möbeltransport

und Umzüge

übernimmt

Carl Stiefvater

Hintergasse 20.

Landwirte baut Frühkartoffeln!

Für den Umzug! ■ Für den Hausputz

Ziertische	95 Pf.	Gardenleisten	
Bauernische	3.50 M.	in versch. Breiten und Längen.	
Serviertische	12.50 M.	Gardinengarnituren, Messing	4.50 M.
Nächtische	10.50 M.	Stangen für Scheibengardinen	4 Pf.
Wandbretter	1.—, 50 Pf.	Gardinestangen, eiserne	10 Pf.
Bücher-Etagere	3.75 M.	Gardinenhaken, eiserne, Paar	25 Pf.
Blumentische, geflochten	2.40 M.	Gardiniband mit Ringen, Met.	9 Pf.
Künstl. Blumen und Palmen.		Gardinenaquasten	4 Pf.
Blumenkrippen, Holz	5.50 M.	Gardinenspanner	8.50 M.
Blumenkrippen, Metall	8.— M.	Gardinerosetten	10 Pf.
Vogelkäfige	1.25 M.	Gardineringe	1 Dtzd. 4 Pf.
Küfigständer	4.50 M.	Rollokordel	10 Met. zus. 25 Pf.
		Rollokordel	20 Met. zus. 68 Pf.

Balkon- und Gartentische 6.75, 5.50 M.

Balkon- und Gartenstühle 5.—, 2.75 M.

Kindertische	3.50 M.	Handtuchständer	2.75 M.
Kinderstühle	60 Pf.	Handtuchhalter	50 Pf.
Kinderbänke	6.— M.	Ablaufbretter	4.50 M.
Kindersportwagen,		Bügelbretter	1.— M.
zusammenlegbar	10.75 M.	Putzschränke, starke Ware	6.90 M.
Bilder.		Wachstuch in versch. Breiten	
Spiegel.		Hausleitern in solider Ausführung	
Wanduhren.		Stufe 60 Pf.	

Blumenkasten

für Balkons und Veranden, gestrichen

50	70	80	90	100	110 cm
80 Pf.	1.10	1.25	1.40	1.60	1.70 M.

Spezial-Angebote.

Ein Posten

Blumentöpfe (Majolika)
35, 50, 75 Pf. 1.20, 1.50 M.

Ein Posten

Wandschoner, 40 Pf.
60 x 90 cm.

Ein Posten

Halter für Kochlöffel
und Nudelroller 35 Pf.

Ein Posten

Gas-Blühstrümpfe
für Stehlucht u. Hängelicht 25 Pf.

Bolts-Badewanne
(verzinkt),
155 cm lang, 12.50 M.

Liegestühle in solider
Ausführung
2.50, 3.50, 5.—, 7.75.
Feldstühle 90, 60, 50 Pf.

Emaille

gute Qualität, unter Garantie der
Haltbarkeit.

Seifensand	Paket 6 Pf.	Reissnägeln	3 Dutzend
Seifenpulver, Thompson	15 "	Reissnägeln	100 Stück
Persil, klein	35 "	Schrankspitze, Papier	10 Met.
Persil, gross	65 "	Schrankspitze, Wachstuch,	
Abseifbürsten	25 "	Leim, flüssig	Flasche
Klosettbürsten	50 "	Schwämme	
Schmutzbürsten	15 Pf.	Lederschwämme	
Wichsbürsten	35 "	Fensterleder in versch. Grössen	
Kleiderbürsten	35 "	Schrubber	
Eckenbürsten	25 "	Scheuertücher	
Handfeger	45 Pf.	Spültücher	
Bodenbesen	1.— M.	Staubtücher	

Ia. Salmiak-Terpentin-Schmierseife
„Wasserkönigin“ 1-Pfund-Paket 38 Pf.

Schmirgelleinen 3 Bogen zus.	10 Pf.	Schrankpapier	10 Met.
Schmirgel, gemahlen, in Dos.	25 "	Butterbrotpapier	100 Bogen
„Amor“ Metallputz 1 Dose	8 "	Klosettpapier	
3 Dosen	20 "	Fussmatten	
„Sidel“ flüssiger Metallputz	10 "	Neu aufgenommen	
Ofenschwärze	10 "	Fussmatten aus Leder	
Bohnermasse Dose	45 "	sehr dauerhaft.	
weiss und gelb 3 Dosen	1.30 "	Kerzen	1-Pfund-Paket

Verzinkte Geschirre

in schwerer Qualität, hochfeine Glanzverzinkung.

Waschtöpfe	2.20	2.50	2.70	2.90 Mk.
Wannen, oval	1.35	1.85	2.20	2.60 "
Eimer	85 Pf.	95 Pf.	1.20	1.40 "

Ein Waggon 22 000 Einkoch- und Einmach-Gläser eingetroffen.

„Regina“ u. Driburgia“

in allen Grössen wieder vorrätig.

Kaufhaus A. Würtenberg, Wiesbaden

Neugasse 11. — Fernruf 2001.

Spezialität: Komplette Küchen-Einrichtungen in gediegener Ausführung.

Bierstadter Zeitung

(Beiblatt)

76.

Mittwoch, den 31. März 1915.

15. Jahrgang.

Aus Stadt und Land.

Explosion in einem Warschauer Eisenbahnzuge.
Ein unvorsichtig weggeworfenes Rändhölzchen löste ein Gefäß mit Aether im Wagen eines Zuges, der von Warschau nach Moskau abfahren sollte, als 40 Reisende wurden verletzt, darunter 13 schwer, zwei starben auf dem Wege ins Spital.

Ausiedlung von Kriegsinvaliden. Die schon mehrfach gemachten Vorschläge, Kriegsinvaliden als Kolonisten und Obstbauern anzusiedeln, werden binnen in die Tat umgesetzt werden. Die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“ kaufte zum Zweck der Ausiedlung von Kriegsinvaliden das 900 Morgen zwischen Halle und Leipzig gelegene Rittergut „Sachsenland“. Jeder Ansiedler erhält etwa vier Morgen.

Fürst Adalbert von Tallehrand. Wie der „Pigaro“ meldet, ist Adalbert Fürst von Tallehrand, Herzog von Montmorency, im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war der Onkel des „rechten“ Herzogs Hellin von Tallehrand, der noch auch preussischer Standesherr ist und das schlesische Herzogtum Sagan seinem Sohne Howard überlassen hat. Fürst Adalbert hieß Montmorency wie Vater und wie sein Großvater, der die Schwester des letzten Herzogs von Montmorency geheiratet hatte.

Mehl, das mit Zement und Gips vermischt sein soll. Bis zu welchem Grade der Unwahrscheinlichkeit während des Krieges Gerüchte steigen können, zeigen Anzeigen, die bei der Polizei in Kattowitz, Schlesien, gegen 50 Personen eingelaufen sind. In Verleumdung und der Verbreitung falscher Nachrichten. Die Angeklagten haben behauptet, daß ein Kattowitzer Mehlgeschäft das Mehl, vermischt mit Gips und Zement, an die Käufer abgibt. Eine Person sei infolge des Genusses von Nahrungsmitteln, die aus solchem Mehl hergestellt waren, gestorben. Diese Gerüchte sind natürlich unrichtig. Die Besitzer des Geschäftes haben daher Strafgesetze gestellt. Dem Ausgang dieses Massenprozesses kann in beteiligten Kreisen mit Spannung entgegengesehen werden.

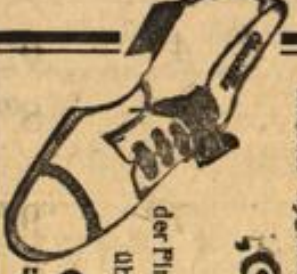
Scherz und Ernst.

Wie die Engländer Krieg führen. Aus einem nordöstlich von Neuve Chapelle, 14. März, wird „Berliner Zeitung“ berichtet: „In dieser Schlacht haben die Engländer so recht wieder bewiesen, welcher Art sie sind. So haben sie bei ihrem Angriff Schiffs und Gurthas scheinbar waffenlos geschossen, als ob sie sich ergeben wollten. Sie her getrieben. Natürlich wurde von uns nicht gelassen, so daß die Leute unbehelligt in den Gräben blieben. Den nachstürmenden Engländern gelang es nicht, nur vorübergehend — Besitz unserer Gräben zu sehen. Bei einem zweiten Angriff hat dann eine gemeine englische Brut die am Morgen gemachten Gefangenen, etwa eine Kompanie stark, wieder als vor sich her gegen unsere Gräben getrieben: nicht wollte, wurde mit Knäueln totgeschlagen.“

Englische Gemeinheiten. Einem Feldpostbrief eines Offiziersstellvertreters, der bei Neuve Chapelle die Engländer gekämpft hat, entnimmt die „Kölnische Zeitung“ folgendes: „Ich will voraussagen, daß ich noch nicht in den Reihen unserer Kämpfer bin. Den Erzählungen über englische Grausamkeiten und Niederträchtigkeiten steht mit einem großen Mißtrauen begegnet bin. Jetzt bin ich durch eigene Augen eines Besseren belehrt und muß gestehen, daß Zeitungen malen schwarz, aber noch lange nicht genug. Hier ein paar Beispiele, für deren Richtigkeit ich deshalb einstehe, weil sie amtlich von einer Division den Truppen zur Warnung bekannt worden sind: 250 Engländer in deutschen Mänteln und Helmen winkten eine Schar deutscher Soldaten heran, um diese dann auf nahe Entfernung zu erschießen. Deutsche Gefangene wurden von den Engländern beim Vorgehen gewissermaßen als Deckung genommen.“

„Brot im Vatikan und Quirinal.“ Auch in der Front sieht man jetzt, der Not gehorchend, „Brot“. Und die königliche und päpstliche Haushaltung schließt sich nicht davon aus. Im Quirinal wird dunkle Brot auf Befehl des Königs eingeführt. Und im Vatikan geht der Gebrauch von „Brot“ auf die eigene Initiative Papst Benedikts über. Er hat bestimmt, daß ihm kein anderes Brot als das Kriegsbrot, da er nicht will, daß seinen Gunsten eine Ausnahme gemacht werde.

Die Achtung des „A“. Der junge Pariser Schriftsteller Henry de Forge, der in Paris an der literarischen Front steht, hat dieser Tage, wie die „B. Z.“ schreibt, der Pariser Akademie mit all der Ernst, der sich im Verkehr mit der gelehrten Gesellschaft gebührt, den Vorschlag gemacht, aus dem lateinischen Alphabet den Buchstaben „A“ auszuscheiden. Die Begründung der seltenen Permutation: „A“ ist in unserer Sprache völlig unbenutzt. Er hat den unbestreitbaren Fehler, in seiner Aussprache ein deutsches Erzeugnis zu sein. Ich habe daher, vorzuschlagen, daß er aus unserem Alphabet gestrichen und durch den Buchstaben „D“ ersetzt wird.“ Welche dieser Vorschläge bei der Akademie finden kann niemand voraussagen.



Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir den Alleinverkauf unserer hygienisch richtigen, patentierten „Graada“ Stiefel
D. R. P.
Fertig nach Maß
der Firma Eugen Ledig, Mainz
übertragen haben.
G. Engelhardt & Co.
Schuhfabrik, Cassel :

Eugen Ledig, Markt 26. — Fernsprecher 1241.



D. R. P. Fertig nach Maß
Allein-Verkaufsstelle für

Mainz



Anknüpfend an nebenstehende Mitteilung gebe ich bekannt, daß ich den Alleinverkauf der rühmlichst bekannten „Graada“ Stiefel
D. R. P.
Fertig nach Maß
übernommen habe und darin ein reichhaltiges Lager in den neuesten Modellen und Ausführungen unterhalte.
Eugen Ledig, Mainz.



Geröstete Kaffees

Nr. 7 Wiesb. Misch, Pfd.	1.50 „
9 Haushalt- „	1.60 „
12 Wiesb. „ I „	1.70 „
13 Bosachs- „	1.80 „
18 Holland. „	2.00 „
17 Mocca, echt arab., Pfund	2.40 „
19 Menado, feinst., „	2.60 „

Grosste Auswahl
in Rohkaffee.

A.H. Linnenkohl,
Wiesbaden.

Erste und älteste Kaffeerösterei am Platze. [275]

Täglich frische Röstungen
im Laden.

Ellenbogengasse 15. Tel. 94.

Schulranzen.



Grösste Auswahl
Billigste Preise
fertigt als Spezialität



A. Letschert,

Wiesbaden Faulbrunnstr. 10
Reparaturen

Presto-Fahrräder

gehören unstreitig zu den besten Rädern der Welt. Aus erstklass. Material zusammengestellt, kann man diesen Rädern auch Strapazen zumuten. Darum sehen sie sich „Presto“ an, ehe sie ein Rad kaufen. — Alleiniger Vertreter für Bierstadt u. Umgeb.

Hugo Jansen, Bierstadt,
Wilhelmstr. 2, Ecke Tannusstr.

Automobil-Vermietung,
Spengler
und Installations-Geschäft.

Für unsere Soldaten:

Feld-Taschenlampen 8 Stund Brennd.,

Feld-Kochapparate.

Schützengraben-Periskop.

„Neuheit“, empfiehlt

H. Kneipp, Goldgasse 9,
Wiesbaden. 243

„Die Hilfe“
Berlin-Schöneberg
Wochenchrift für Politik,
Literatur und Kunst
Herausg. D. Fried. Naumann
= Probe-Abonnement =
kostenfrei. = Agenten =
überall gesucht.

= Holzbibliotheken. Im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts hatte der Menagerie-Inspektor Schillbach eine Sammlung der in Hessen einheimischen Holzarten in der Form von Büchern aufgestellt. Die rauhe Rinde des Baumes bildete den Rücken des Buches, dem als Titel der Name des Baumes (deutsch und lateinisch) in Goldschrift aufgedruckt war. Das durchgeschnittene und polierte Holz bildete die Deckel des Buches. Der eine derselben konnte geöffnet werden und man fand dann im Innern die Frucht, den Samen, die Blüte und die Blätter des betreffenden Baumes nebst einem Stücke der Wurzel wie in einem Kästchen liegend. — Eine ähnliche Bibliothek besitzt

das Nationalmuseum in Wien. Dieselbe besteht aus 79 hölzernen Kästchen in Gestalt von Büchern. Jedes Kästchen ist aus einer verschiedenen ungarischen Holzart gefertigt und verschließt in seinem Innern Proben von den Blüthen, den Früchten, den Wurzeln, der Asche und der Rinde desselben Holzes. Auch der bayerische Naturforscher R. Huber hatte eine aus 51 Oktavbänden bestehende Holzbibliothek zustande gebracht, in der seine „Vollständige Naturgeschichte aller in Deutschland einheimischen und einiger nationalisierter Baum- und Bauholzarten“ (München 1808) den Kommentator liefert.

Neue Gardinen

Tüllstores	3 ⁵⁰	5 ⁵⁰	6 ⁷⁵	7 ⁵⁰	bis	30 ⁰⁰
Gewebte Gardinen	4 ⁵⁰	5 ²⁵	6 ⁵⁰	7 ⁷⁵	bis	40 ⁰⁰
Tüll-Garnituren						
2 Flügel und 1 Querbehang	5 ⁷⁵	7 ²⁵	8 ⁵⁰	9 ⁷⁵	bis	45 ⁰⁰
Halbstores Filet und Klöppel	4 ⁷⁵	6 ⁵⁰	8 ⁷⁵	10 ⁰⁰	bis	40 ⁰⁰
Stores in reicher Ausführung	6 ⁵⁰	8 ⁰⁰	9 ⁷⁵	11 ⁰⁰	bis	60 ⁰⁰
Madras-Garnituren						
2 Flügel und 1 Querbehang	7 ⁷⁵	9 ²⁵	11 ⁰⁰	13 ⁰⁰	bis	40 ⁰⁰
Künster-Garnituren						
2 Flügel und 1 Querbehang	8 ⁵⁰	10 ⁵⁰	14 ⁰⁰	16 ⁵⁰	bis	50 ⁰⁰
Bettdecken einbettig	3 ⁵⁰	6 ⁵⁰	7 ⁷⁵	10 ⁰⁰	bis	80 ⁰⁰
Tüll-Decken Filet und Klöppel,						
zweibettig	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	14 ⁰⁰	18 ⁰⁰	bis	120 ⁰⁰
Scheibengardinen						
crème u. weiss, 65, 70 u. 80 cm breit . . .	35 Pf.	50 Pf.	65 Pf.	80 Pf.	bis	3 ⁵⁰

Bedeutende Auswahl
in modernen Fenster-Behängen.

Detail-Abteilung

Ludwig Ganz A.-G.

Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

MAINZ, Ludwigstrasse

Telefon 921.

Ecke Schillerplatz.

Mainz.

277

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Pilsner Bierstube

Inselstr. 5, früh. Restaurant Schepp-Eck

Ausschank v. Orig.-Pilsner Bier v. Fass.

Münchener Weihestephano-Bräu.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Die Weinhandlung von

Jacob Stuber,

Wiesbaden, Neugasse 5.

erlässt von ihrem Flaschenlager die 1911er Rot- und Weissweine zu nachstehenden billigsten Preisen für die Feiertage:

Weissweine:

1911er Schwabenheimer	à Mk. 1.30
" Niersteiner	à Mk. 1.50
" Niersteiner Domtal	à Mk. 2.50
" Binger Rosengarten	à Mk. 2.80
" Raenthaler Berg	à Mk. 5.—

Rotweine:

1911er Oberingelheimer	à Mk. 1.60
" Château Latour de Bessan	à Mk. 1.40
" Calmeil Dupouy Marg.	à Mk. 1.50
" St. Julien Beychevelle	à Mk. 2.—
" La Rose Perganson	à Mk. 2.50

per Flasche inkl. Glas und Akzise. Garantie für Naturweine.

Liebig's Fleischextrakt

in allen Sorten und Größen

Sardellen

holländ., von vorzüglich. Geschmack

Matjes-Heringe

hochfein, ferner viele Waren zu Feldsendungen empfiehlt



Dominikanerstr. :: Fernruf 28.

281

Petroleum überflüssig

Empfehle Karbid-Tisch- und Wandlampen. Schönes, helles, weisses Licht. Billige Brennstoffe. :: kosten. Vollkommen ungefährlich.

Neuheit: Karbid-Kerze

Mit dieser Kerze lässt sich jede Petroleumlampe in Karbidbeleuchtung einrichten.

Preis per Stück Mk. 1.75.

August Seel, Wiesbaden

Fahrräder, Auto-Zubehör und elektr. Kleinbeleuchtungen. Bahnhofstrasse 6.

10 — 20 Prozent Nachlass

Sehr günstige und vorteilhafte Gelegenheiten

bietet sich für den Einkauf von

Uhren- Gold- und Silberwaren

besonders für Konfirmanden, Kommunionkinder, Total-Ausverkauf Militärverhältnisse

Karl Klein, Mainz. Löwenstrasse